

Schmankerltouren

06. Dezember 2016

Wolfsgrube und Amperschlucht

Auf den Spuren der Würmeiszeit zwischen Grafrath und Fürstenfeldbruck

Die „coole“ Wanderung begann bei strahlendem Sonnenschein und Minusgraden am Bahnhof in Grafrath durch die Fußgängerunterführung auf die Südseite in Richtung Ortsmitte durch ein kleines Waldgebiet. Wir folgten der Bahnhofstr., bogen in einen kleinen Fußgängerweg links ein und kamen auf den Mühleranger und gelangten direkt zu dem überregional bedeutenden Geotop.

Die **Wolfsgrube** bei Wildenroth entstand gegen Ende der letzten Kaltzeit am Rand des Isar-Loisachgletschers. Damals löste sich vom "lebenden" Gletscher ein Eisblock ab und wurde als "Toteis" mit Geröll und Geschiebe überschüttet. Als später das Eis schmolz, blieb die steilwandige, kesselartige Hohlform eines Toteisloches zurück.

Mit mehr als 100 Metern Durchmesser und über 20 Metern Tiefe ist die Wolfsgrube Wildenroth ein eindrucksvolles Toteisloch. Besonders auffällig sind ihre steilen Wände. Sie ist das markanteste der zahlreichen Toteislöcher um Wildenroth. Der Überlieferung nach wurde diese kesselartige Hohlform früher als Fanggrube für Wölfe genutzt, daher kam der Name "Wolfsgrube".



Wolfsgrube

Anschließend unterquerten wir die B 471 und setzten die Wanderung auf der Mauerner Straße fort, überqueren die Amper und bogen links in die Straße „Zur Amperschlucht“ ein. Flußabwärts wanderten wir durch die Schlucht um dann durch einen schönen Laubwald auf die Höhe der Sunderburg aufzusteigen.

Der Name **Amperschlucht** mag zwar eindrucksvoll klingen, einen tief eingeschnittenen Canyon dürfen wir hier aber nicht erwarten. Vielmehr hat sich die Amper hier in die Endmoräne der Würmeiszeit eingegraben. Das bayerische Landesamt für Umwelt spricht bei diesem Naturdenkmal vom "spätwürmglazialen Ablauf des Ammersees".



Amperschlucht



Sunderburg

Die **Sunderburg** war eine dreieckige Befestigungsanlage aus der Urnenfelderzeit (ca. 1200 bis 800 v. Christus). Im Mittelalter wurde sie noch als Burg von den Grafen der Geschlechter Diessen-Andechs benutzt. Heute ist nur noch ein Stück Erdwall zu sehen.

Der Weg ging immer der Amper entlang, vorbei an **St. Johannes Baptist in Schöngesing** und den zwei **Dreihundertjährigen Eichen** in Zellhof. Bald darauf tauchte schon der Turm des ehemaligen **Zisterzenerklosters Fürstenfeld** in der Ferne auf.

Nach einem ausgiebigen Mittagessen im Klosterstüberl wanderten wir zur S-Bahn-Station nach Fürstenfeldbruck und fuhren mit der S-Bahn zurück nach Grafrath.



Eichen in Zellhof



Klosterkirche St. Maria Himmelfahrt

Anfahrt: Die Autobahn A8 (München-Augsburg) an der Anschlussstelle Dachau/Fürstenfeldbruck verlassen und der B471 nach Fürstenfeldbruck und weiter Richtung Inning bis Wildenroth (Grafrath) folgen. Die B471 an der Ausfahrt „Bahnhof Grafrath“ verlassen. Am Bahnhof parken.

Route: Bahnhof Grafrath - Forstbotanischer Garten – Bahnhofstraße – Lerchenstraße – Mülleranger – Toteisloch – Unterquerung B471 – Höhenroth – Hauptstraße – Mauernerstraße – Zur Amperschlucht- Kloster Fürstenfeld – S-Bahn FFB – Rückfahrt mit der S-Bahn nach Grafrath

Charakter: Tagestour auf guten Wanderwegen.

Gehzeit: Gehzeiten: 3 1/2 Stunden, **Streckenlänge:** 12,8 Kilometer

Höhenmeter: 46

